

Ein neues Kreuz für die Kirche

Die Arbeiten am Gotteshaus der Immanuelgemeinde sind nahezu abgeschlossen



Sascha Erdmann (großes Bild, links) und Sönke Giesecke installieren das neue Kreuz auf dem Dach der Immanuelkirche. Gemeindeglieder (Bild unten links) schauen zu, wie das Kreuz auf der Immanuelkirche aufgerichtet wird. Martin Heinrich (Bild unten rechts, vorne) und Sandro Jokiel setzen eines der restaurierten Kirchenfenster der Immanuelkirche ein. Junker (3)



Die Immanuelkirche in Alt-Laatzen hat ein neues Kreuz: Handwerker haben das metallene Symbol am Donnerstagvormittag auf dem Dach des Gebäudes montiert. Damit ist die umfangreiche Renovierung der 55 Jahre alten Kirche nahezu abgeschlossen.

VON DANIEL JUNKER

ALT-LAATZEN. Seit Mai wird die 1961 errichtete Kirche umfassend saniert: Im Laufe eines halben Jahrhunderts waren Alters- und Witterungsschäden an der Dachkonstruktion entstanden, einige der Dachrinnen und Fallrohre waren

aufgeplatzt. Zudem hatte in das Mauerwerk eingedrungenes Wasser die Fugen und Klinker stark beschädigt, der instabile Untergrund der Kirche außerdem Risse im Mauerwerk verursacht.

Inzwischen sind die Arbeiten fast abgeschlossen. Nach einer kurzen Andacht am Donnerstag hievet die Handwerker das neue Kreuz aufs Dach der Kirche. „Der Eisenkern des alten Kreuzes hatte sich nahezu aufgelöst“, berichtet Bauklempner Steffen Moritz. Das neue Kreuz besteht aus einem mit Kupfer ummantelten Edelstahlkern.

In den vergangenen Wochen hat

die Gemeinde zudem die Ziffern der Kirchturmuhre restaurieren lassen. „Sie wurden überarbeitet und neu vergoldet“, sagt Moritz. Auf der Rückseite des Gotteshauses wurden parallel Teile der Bleiverglasung ausgetauscht, die unter der jahrelangen Belastung durch Wind und Wetter gelitten hatten. „Dadurch waren Verwerfungen entstanden, in einigen Scheiben gab es Risse“, berichtet Glaser Sandro Jokiel. Einige Fenster wurden begradigt und neu ausgerichtet, einige Scheiben ausgetauscht und an der Innenseite der Rahmen neue Edelstahlstützen eingesetzt. Am Donnerstag haben Jokiel und sein Kollege Martin

Heinrich die letzten Elemente eingesetzt.

„Die Nachbarschaft musste in den vergangenen Monaten Staub und Lärm ertragen“, sagte der Kirchenvorstandsvorsitzende Rolf Pätzold. „Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass trotz allem keine Klagen aufgekomen sind.“ Mit der Einrichtung des Kreuzes werde nun für alle sichtbar, dass die Baumaßnahme zu Ende geht. Einige kleinere Arbeiten stehen noch an: Die Fallrohre der Dachrinnen müssen noch angebaut werden. Und nach dem Abbau der Gerüste werden noch einige Klinkersteine auf der Hofseite durch neue ersetzt.